

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 30

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bürger — heraus!

Ihr Bürger, Bürger, händ er's ghört?
Wem hät si 's Herz im Lib nid g'kehrt,
Wo er am jüngstverfloß'ne Sittig
Hät läse müesse-n-i dr Sittig:
Der Traber heig de Pöfler Chäng,
Der chaibe Bolschewikibingg,
Als Polizeiadjunkt erwählt?
Das hät jehz wärkli grad no g'fehlt!
I glaube, dr Herr Stadtrat Traber
Sich übergelchnapp! De sitch de Haber
Chum daß er i de Wulle sitch:
Paff! uf, Stadtrat, daß 's di nid lüht!
Sit lang isch das di bößsich Gschicht:
En Schlag der Bürgerschaft is Gschicht:
Das isch nid Dummheit — das isch meh,
Sich Unerfroheit perße,
Das heist Schindlueder tribe mit
Der ganze Stadt und anders nüt!
Ihr Bürger, lönd er' ech das büte?
Do mueß mer mit em Chnebel düte,
Binned ech guet, ihr Zürchnabe,
Nur eis git's: Ube mit em, abel!
Und wott er nid vo fälber go:
De Hageschwanz heist's füregno —
De isch no immer — her role hi —
En guete Wägeswisser gi!
Uf, Bürger! — stelled i uf d' Bei —
Jehz zeiged, was en Schwiizer sei,
Nänd euri Bürgerrecht i d' Band
Und jaged bed is Pfefferland —
De Posslichung misamt em Traber —
Vorwärts! Do git's keis „Wenn und aber“!
21. 3.

Größenwahn

„Was is mit dem Sranke, wo ich hab
dir geliehen vor em Monat? Glaubste, ich
will grinden mit dir e Aktiegessellschaft?“
„Was schreiste wegen em Sranke!
Biste geworden größenwahnsinnig, me-
schugge, weil de hast e Schuldner vom e
Sranke? Was wirdste erst mache, wenn
de wärst de Entente?“
21. 3.



Kägel: Oeha, Chueri, wo-
rum nehnd'r au ä so en
Ränk um de Stand ume,
wie-n en agschöfne
Suchs?
Chueri: Bänd'rg'chilosse?
Kägel: Im Xunteräri, i
hän i im Sinn ämal ä
chli z'kumfermiere, wenn
'r mr nüd abtrackid, und
sib hän i.
Chueri: Bitt' Ohne, bi-
dienes Sie sich!

Kägel: Ihr siehnd mi nümme, wenn i fertig bi,
Chueri: Ihr wäred's gläse ha, daß f' d'
ungfrankiert Wiedikeranarchist zum So-
lizeiadjunkt gneht händ, dā dā dā —
Chueri: Wer „sie“? Die rot Ggelänz hät e
jo igstelt; do ist nüt z'mache, dā mueß niemert
fröge, was für Chnecht daß 'r törf islele.
Kägel: So, händ'r gmeint! Da bin i leß ebe
gspanne, eb si die bürgerliche Winkel-
riede dämweg löst i's Gschicht speuze oder eb f'
dem Burghölzli-theater ämal es End ma-
chid und sib bin i.

Chueri: Sie —
Kägel: Sahred mr nüd eisder übers Mül, wenn
i nanig fertig bi. Sie werded wahrschintl i dr
Zürizitig ä paar Mal ä chli bauze und dänn
hät's es. Bivor dā nüd als Polizeiaufseker
eine vo Regeslorf unen-ue holt, gitroued sie
si nüd z'vornache u —

Chueri: Ihr —
Kägel: Belled mr nüd dri, i sag J's zum leßte
Mal. Also wie gseit, wenn dem Seidwerchi
nüd 's Sandwerch gleit wirt und zwar mit em
verchehrte Geisfistücke, so scheerid dā Leu nu
zum Zürichappen us und büezed en Has
le oder en Chünel und sib büezed.

Chueri: I mueß scho säge, dr Ander mueß ä
nüt Xars si, fuß gieng 'r nüt zur Polizei, wo-n
'r fir Lebzig adreckel hät; dā Chueri ist nu en
arme Zumpel, aber derigs Brot äß 'r nüd.

Die Siegesfeier

„Wie war die Siegesfeier?“
„Merci, eine große Siehereil!“
„Wieso?“
„Sehen Sie: halb Frankreich war
nach Paris gezogen, die Masse wurde
in eine tolle Begeisterung hineinge-
zogen, die Damen der Haute-volée und
die Demi-monde waren halb angezo-
gen, die Truppen kamen durchge-
zogen, die gamins waren ungezo-
gen, und . . .“
„Na, und . . .“
„Ja, ich meine, wenn der Vorhang
weggezogen wird, werden wir durch
die Steuern ausgezogen . . .“ Denis

Die Liebesprobe

Junges Mädchen: Sie haben sich
wirklich — um mir zu gefallen — den
Bart abnehmen lassen; was mag Sie
dieser Entschluß wohl gekostet haben?
Verehrer: Oh, nüd viel, Sträulein; nu
achzg Kappel!

Der neue Bernermarsch

[: Trämeler, Trämeler, träridiri,
Mili Wage standet still! :]
[: Die i der Stadt, die ennet der Märe,
Kei Wage meh darf vortersfare :]
[: Trämeler, Trämeler, träridiri,
Mili Wage standet still. :]
[: Trämeler, Trämeler, träridiri,
Mir wei Bolschewiki sy! :]
[: Käest de Grimm zum Arbeitschwänze,
Que, wie d' Gringe alli glänze! :]
[: Trämeler, Trämeler, träridiri,
Mir wei Bolschewiki sy! :]
[: Trämeler, Trämeler, träridiri,
O d'r Dübi isch d'r-by! :]
[: Stellet ne a d' Spitze füre,
Sakermänt, är stieret's däre! :]
[: Trämeler, Trämeler, träridiri,
O d'r Dübi isch d'r-by! :]
[: Trämeler, Trämeler, träridiri,
Bis zum Schluß mueß g'streiket sy! :]
[: d' Soviet-Zuebe müesse säge,
G'streiket hei sy äfert wäge! :]
[: Trämeler, Trämeler, träridiri,
Bis zum Schluß mueß g'streiket sy! :]
G. 3.

Ein langer Weg

„Wie weit ist es vom Friedensvertrag
bis zum Frieden?“
„So weit, wie von der Rache zur
Versöhnung!“
Denis

Polizeiminister Käng!

Vom Bundesrat wurd' abgesetzt
Der Käng als Possillon,
Doch damit er weiter heit,
Bekommt er größern Lohn.

Breund Traber hat ihn eingestellt,
Ihm fehlt der Helden-Mut;
Sein Ziel hat er schon lang verfehlt,
Drum, Käng, sei auf der Hut!

Die Polizeiadjunkten-Stell'
Kann darum nicht lang dauern.
Sonst gibst noch einmal den Befehl:
Stößt ein die Kerkermauern! —

Chamberlin

Briefkasten der Redaktion



Maroderich in S. 1. Ist nicht
das ganze Leben eine Krank-
heit, von der nur eine all-
bewährte Medizin hilft? Also
packen Sie die Sache mit
Humor an und sich in nasse
Tücher ein und freuen sie sich
über seines Gedankenplitter:
„So ein ganz gesunder Mensch
ist doch nur ein halbes Tier.“
Wäre er ein Schwiizer ge-
wesen, hätte er natürlich
„Biech“ gesagt.

Theaterfreund L. in K. Auch in Thaliens Reich
gibt's oft dröhlige Sachen. Steht da auf dem
Spielplan des Kaufleuten-Theaters: „Sonntag
und Montag: Hanni geht tanzen. Dienstag: Kanneles
Kimmelfahrt.“

Mißvergünstiger Fris im Bernbiet. Es gibt schon
noch einträgliche Stellen, zum Beispiel die eines
Schulabwarts der Gemeinde Bögg, für den jehz
ein Salär von 6600 bis 7200 Franken ausgezahlt
ist; wären Sie aber ein Brauenzimmer, wäre der
Posten einer beidgigen Läusefängerin an den
städtischen Volksschulen Zürichs auch nicht zu ver-
achten: 6700 Fränkl, was laut Statistik auf eine
erlegte Maus zirka 1 Str. 12¹/₂ Rappen ausmacht.
Sachbildung, Stenographie, Schreibmaschine und
die vier Landessprachen sind zur Bekleidung dieses
Amtes nicht notwendig, nur von Haus aus ge-
übte Singer.

S. S. in Oberstraf. Die neuen Tramwagen
der 10er Linie mit ihrer Vorwärts- nicht Seit-
wärts-Sitzgelegenheit sind keineswegs etwa eine
patentiertere Scharneinheit. In solchen Wagen,
sogar auch blau-weiß angefrichen, hätten Sie schon
vor mehr als zehn Jahren in München herum-
kutschieren können. Zu solchen Wagen gehören
freilich auch Kontrolleure, die „öppe-die“ während
der Fahrt aufspringen und nachschauen, was die
Trambilletreure für Dummheiten gemacht haben.
So daß es einem nicht so oft wie in Zürich pas-
sieren kann, daß man nach dem Umsteigen hören
muß, die Fahrkarte sei ungültig, weil sie gar nicht
kupert sei und man die Tage nochmals bezahlen
darf. Auch daß Fahrgäste sich gelegentlich extra
melden müssen, wenn sie eine Fahrkarte haben
möchten, um nicht als Blindfahrer dazusehen,
würde dann wohl aufhören. — Die erhöhte
Tage dürfte wohl so viel einbringen, daß sich die
Einstellung von solchen Kontrolleuren rentieren
müßte. Aber man spart halt auch da, scheint's,
am lägen Ort.

S. S. in S. Im Tagblatt der Stadt Zürich
war neulich die Stelle eines Autogenschweflers
vom städtischen Arbeitsamt ausgeschrieben. Der
Seher ließ sich aber das „w“ wohlweislich ent-
gehen und was dann dabei herauskam, können
Sie sich ausmalen. In der Neuen Zürcher Zei-
tung wurde sogar ein „Meier“ nach Südamerika
gesucht. In Bernbern dürfte es da kaum ge-
fehlt haben, da bekanntlich an Meiern allerorten
im lieben Schweizerland kein Mangel herrscht.

Angehender Poet. Nach Ihren Gedichtproben
zu schließen, möchte man Ihnen anraten, den aus
dem Nachlaß Gottfried Kellers zum Verkauf aus-
geschriebenen silbernen Kaffeeelöffel zu erwerben.
Wenn Sie dann die Poesie nicht mit Löffeln in
sich hineinbringen, ist Ihnen nicht zu helfen.

K. K. im Aargau. Die Butter ist jehz auch
anderswo ein gesuchter Artikel. So wird aus
dem Oesterreichischen berichtet, daß der Pfarrer
einer Gemeinde bei Brunn von den Brautpaaren,
die sich trauen lassen wollen, Eier und Butter
verlangt, da er kein Gel für das „ewige Licht“-
Lämplein aufbringen könne und das letztere mit
Butter füllen müße. Wozu der geistliche Herr
seinen Schäflein obendrein noch Eier abnimmt,
ist aus seiner Begründung allerdings nicht recht
ersichtlich. Vermutlich zum Eiertäsch-Komponieren.
Sieht's doch schon im Sauf: „Die Kirche hat
einen guten Magen.“

An Verschiedene. Anonymes — Papierkorb!

Redaktion, Druck und Verlag:
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7
Telephon Selnau 10.13

Erweiterter 4. eingeschränkter Fahrplan 1919
(Gültig vom 7. Juli an)

Der grosse, zweifarbige

Plakat-Wand-Fahrtenplan

mit Abgang und Ankunft der Züge in Zürich kann
zum Preise von Fr. 1.50 pro Stück bei unsern
Verkäufern oder direkt bei uns bezogen werden.

Aktiengesellschaft Jean Frey, Buchdruckerei,
Dianastrasse 5/7, Zürich.